

Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich . . .	— 55	Monatlich . . .	1.60
Vierteljährig . . .	1.50	Halbjährig . . .	3.20
Halbjährig . . .	3.—	Jahresjährig . . .	6.40
Jahresjährig . . .	6.—		

Sammt Zustellung
Einzeln Nummern 7 Kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Herrengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Kutsch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier Zeitung“ an: R. Wölfe in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents, Jos. Kienreich in Graz, A. Dybel und Kotte, & Comp. in Wien, J. Müller, Zeitungs-Agentur in Prag.

Politische Rundschau.

Cilli, 16. October.

Die theilweise Demobilisirung der in Bosnien stehenden Armee wäre nun angeordnet.

Bier und eine halbe Division, also circa 70.000 Mann, treten ihren Rückzug über die Save an. Eigenthümlich ist der Zufall, daß mit dem Bekanntwerden der Demobilisirung, gleichzeitig der Alarmruf von dem Wiedervorrücken der Russen gegen Constantinopel eiskoll und neuerdings ein Zustand der Ungewißheit heran zu treten droht.

Jetzt haben die Russen ihre Bewegungen gegen Adrianopel wieder begonnen. Die Militärattachés sämtlicher Botschaften sind von Constantinopel abgereist um sich davon zu überzeugen.

Das von den Russen geräumte Eski-Baba war von den nachrückenden Türken besetzt worden, nun forderte Tottleben die sofortige Räumung des Ortes, widrigenfalls die Türken gewaltsam daraus delogirt würden. Sabret Pascha ordnete darauf die Räumung Eski-Babas an, welches die Russen wieder besetzten.

Fürst Bismark, dessen Ehrgeiz vielleicht noch immer von einer strikten Durchführung des Berliner Vertrages träumt, bietet am Wiener Hofe Alles auf, damit die Occupationspolitik selbst gegen den Willen des Parlaments energisch weiter verfolgt werde.

Obzwar Deutschland sogar zu einer Besetzung von Novi-Bazar, ja selbst eines Küstenstriches von Albanien und Salovichi aufmuntert, so glaubt man doch gerade in Berliner diplomatischen Kreisen, daß die österreichisch-türkische Affaire keine weiteren Verwickelungen bringen werde.

Dagegen wird der griechisch-türkische Krieg für unvermeidlich angesehen und glaubt man, die griechische Kriegserklärung werde in längstens acht Tagen erfolgen.

Wie wenig aber die Forderungen des Berliner Vertrages befolgt werden, erfieht man daraus, daß selbst Montenegro und Rumänien sich entschieden weigern die türkischen Kriegsgefangenen auszuliefern. Montenegro will dies nur dann thun, wenn es Alles hat, was ihm der Berliner Vertrag zugesprochen.

Rumänien dagegen verlangt das Festungsmaterial von Widdin als Entschädigung für die Erhaltung der türkischen Kriegsgefangenen.

In Bulgarien wird eine Agitation betrieben um den Fürsten Nikolaus von Montenegro zum Fürsten von Bulgarien zu machen.

In Belgrad hat ein Ministerwechsel stattgefunden. Das Cabinet Stevtscha ist entlassen und Ristic, welcher demselben als Minister des Aeußeren angehörte, mit der Bildung eines neuen Cabinets betraut.

Was jedoch die österreichische Ministerkrise betrifft, so sind bis jetzt alle Gerüchte bezüglich des neuen Cabinets nur Vermuthungen und Combinationen. Am sympathischsten wird die Version aufgenommen, daß der Preiss mit der Bildung des neuen Cabinets beauftragt sei, man somit auf ein parlamentarisches Ministerium reflektirt.

Die sensationellen Enthüllungen der Grazer „Tagespost“, die zwar von der politischen Correspondenz als unrichtig dementirt wurden, werden von der Tagespost ihrem vollen Inhalte nach aufrecht erhalten.

Das genannte Blatt erklärt ausdrücklich: „Unsere Angabe ist wörtlich und getreu wiedergegeben. Des Fürsten Auersperg Aussprüche wurden am 18. August d. J. sofort nach der Audienz, wo sie frisch im Gedächtniß von zwei Zeugen hasteten, niedergeschrieben. Ebenso wahrheitsgetreu wiedergegeben sind die Worte Sr. Durchlaucht über die Oppositionsfrage, welche Schwirggelder empfängt und über die Gewinnung der Stimmen im Abgeordnetenhaus.“

Vom Kriegsschauplatz.

Der „N. Fr. Presse“ zufolge wurde nach längerer Audienz des Kriegsministers bei Sr. Majestät dem Kaiser die theilweise Demobilisirung der Occupationarmee angeordnet.

Sämmtliche Corpscommando-Quartiere mit allen Anstalten werden über die Save zurückgeschickt und am 20. October demobilisirt. Die Generale Ramberg, Szapary und Bienerth werden auf entsprechende Friedensposten versetzt. Der Herzog von Württemberg verbleibt als Armeecommandant-Stellvertreter in Serajewo, die sechste, vierzehnte, einundzwanzigste und dreiunddreißigste Infanterie-Division werden vom 1. November ab vollständig demobilisirt, ebenso eine Brigade der zwanzigsten Division nach Slavonien dislocirt und auf dem Friedensstand gebracht, während die zweite Brigade Etappenstationen im Bosnathale besetzt hält. Sämmtliche Stabstruppen der Infanterie und die Reserveescadronen der Cavallerie werden aufgelöst. Die schweren Batterien des dritten, fünften und dreizehnten Armeecorps werden sofort, jene des vierten Corps werden Ende October zurückberufen und demobilisirt. Bei allen

Feuilleton.

Rundschauertliche Weltausstellungs-Glossen, mit eingestreuten zweifelhaften Reimen.

Vor kurzem bot die Stadt der Sann
Ein Weltstadtbild im Kleinen dar,
Weil, wie's ein Mann von Geist erfand,
In Cilli Weltausstellung war.
Man sah vor Kranz und Flaggen kaum
Die Häuser in den Straßen,
Und in dem Weltausstellungsraum
Drängt's Volk sich, — nicht zum Späßen.

Dort, im „Weltausstellungsraume“ mit
seinem geräumigen Hofe und verschiedenen Hallen,
Pavillons und Sälen gab es aber allerdings auch
so viel und mancherlei zu schauen, daß dieses
Volksgedränge wol erklärlich schien.

Für Jeden gab's zu sehen viel,
Denn Alles was da lebt und webt,
Des Denkens und der Arbeit Ziel,
Was wächst, was man in Bergen gräbt,
Was man aus Glas, Holz und Metall,
Aus Thon, Cement und Quarzkrystall,
Zur Arbeit wie zum sinnigen Spiel,
Im Stande war zu bauen,
Das war allda zu schauen.

Ehe wir in die inneren Räume der Aus-
stellung uns begeben, wollen wir uns in der
Kosthalle mit einem Glase Biere stärken und um
nicht Buridan's berühmten Esel nachzuahmen,
trinken wir ein Glas von rechts, ein Glas von
links und finden M a t h e s' Bier wie P a r i s c h's
Bier

just alle zwei
ein gut Gebräu!

Vom Biere zurückkommend, fällt unser
Blick aber schräg gegenüber auf eine zweite
und zwar eine W e i n - Kosthalle und weil
nun einmal unser Wahlspruch ist:

Recht sollst Du thun und Niemand scheu'n,
Das Bier so wenig als den Wein! —
so gingen wir auch dort hinein

und kosteten Dr. L a n g e r's superben 74er. Als
dies zufällig ein Freund vom Leisberge erfah, da
empfand er Vaterstolz und Vaterzorge ob seines
65ers und lud uns ein an einem stillen Orte
auch diesen guten Tropfen zu versuchen. Wir
stehen im Alltagsleben der Wissenschaft nicht all
zu fern und so widmeten wir uns auch hier gerne
dem Dienste der prüfenden und vergleichenden
B i n o l o g i e, welche bekanntlich auch eine nicht
zu verachtende tiefgründige Wissenschaft ist. Als
wir aber sagen sollten, welcher Wein der bessere sei,
da ließ uns im Stiche die Wissenschaft,
benn beide waren voll Feuer und Kraft,

und beide waren duftig und zart,
und trefflich ein jeder in seiner Art;
doch um zu bezeichnen den besseren Wein,
da muß man so klug wie ein — — Juror sein.

Unvorbereitet, wie wir uns nun hatten,
traten wir den Rundgang durch die Ausstellungs-
säle an und fanden da des Guten und des
Schönen viel, zu loben manches und zu tadeln
wenig. Tadeln mußten wir aber z. B., daß der
Aufstieg aus der langen, schön besetzten Halle der
Landwirtschaftserzeugnisse zum Imkerzimmer alle
Kopfbedeckungen in ernstliche Gefahr brachte. Wir
hatten gehofft:

„Es wächst das Thor mit seinen höh'ren
Zielen“, aber es war eng und niedrig noch wie
vor geblieben. Zu tadeln war auch die geringe
Sorgfalt und Eleganz, mit welcher einige Aus-
steller ihre Producte ausgewählt und ausgestellt
hatten.

Nicht nur von gutem Stoffe allein:
Auch von guter Form soll das Gute sein!

Daß Manche dies anerkannt und beherzigt
hatten, dafür konnte man in jedem Ausstellungs-
raume erfreuliche Beweise finden. Unter Anderem
war dies auch im letzten Zimmer der Industrie-
Abtheilung der Fall, wo sich die Ausstellungs-
Objecte des L i b o j e r - T h a l e s, des Berg-
directors F h n e und der F a b r i k c h e m i s c h e r
P r o d u c t e i n H r a s t n i g g ebenso sehr durch Schön-

in Bosnien und der Herzegowina verbleibenden Infanterie- und Jägerbataillonen werden die nach dem Wehrgeetze zu Entlassenden, dann die ältesten Reservisten-Jahrgänge sofort entlassen und die Reserveofficiere entsprechend reducirt. Mit Ausnahme von zwei in Bosnien verbleibenden Ulahnregimentern werden alle Cavallerieabtheilungen zurückgezogen und demobilisirt. Nachdem die Entlassung der Ersatzreserve bereits telegraphisch angeordnet ist, werden die Ergänzungskörper theils aufgelöst, theils reducirt, das Fuhrwesen, die Sanitätsanstalten und Specialwaffen werden entsprechend regulirt, um die älteren Reservistenjahrgänge baldigst entlassen zu können. Die Durchführungsweisungen wurden telegraphisch und schriftlich sofort erlassen.

Wie wir dem „N. W. Tageblatt“ entnehmen kehren von den heimischen Truppen zurück: Reserveregiment König der Belgier Nr. 27, Erg.-Bez. Graz. Reserveregiment K. M. Hartung 47, Erg.-Bez. Warburg. Jäger-Bataillon Nr. 9, Erg.-Bez. Graz. Jäger-Bataillon Nr. 27, Erg.-Bez. Graz. Sämmtlich der 6. Division angehörig.

Ueber die Einnahme von Livno und Glamač erhalten wir von einem Mitkämpfer der 7. Tappendivision nachstehenden Bericht: Wir marschirten am 15. September von Travnik ab. Der Marsch führte durch rauhe Gebirgspfade bei ununterbrochenem Regenwetter. Wir litten unsäglich. Dazu kam es, daß die Verproviantirung Manches zu wünschen übrig ließ und wir selbst am erforderlichsten nicht nur Mangel sondern Noth hatten. Nach zwölftägigen Strapazen erreichten wir Livno. Nun ging es sofort an die Zernichtung und Beschädigung der Stadt. Vierundzwanzig Stunden donnerten unsere Kanonen gegen die Festungswerke und erst als ein Theil der Ringmauer durchschossen und einige Häuser von Livno in Brand gerathen waren, wurde die weiße Fahne sichtbar. Nun ging's mit Jubel nach der Stadt. Wir erbeuteten mehrere Kanonen und machten viele Gefangene, darunter drei Insurgentenchefs, die sofort standrechtlich erschossen wurden. Gleich nach dem Einmarsch erhielt unser Regiment die Ordre nach Glamač abzuziehen. So marschirten wir denn ohne Raft sofort weiter und erreichten in zwei Tagen Glamač, in welches wir unbehelligt einzogen. Die daselbst befindlichen 500 Insurgenten hatten sofort nach unserem Erscheinen die Waffen gestreckt. Nun endlich hatten wir einen Ruhetag, sodann aber marschirten wir mit unseren Gefangenen zurück nach Livno.

Kleine Chronik.

Silli, 16. October.

(Ernennungen.) Der Justizminister hat die Auscultanten Josef Senčar und Adolf Pfeifferer zu Bezirksgerichts-Adjunkten, den

heit und Güte der Waaren als Schönheit und Gefälligkeit der Form und geschmackvolle Aufstellung und Anordnung auszeichneten.

(Schluß folgt.)

Im Waldschlößchen am Rhein.

Original-Novelle von Hariett.

(3. Fortsetzung.)

Eine Gestalt schlüpfte durch das Strauchwerk und in der nächsten Minute stand ein junger Mensch vor Dallen, der in einem Arm ein ziemlich großes, zinnernes Gefäß hielt und mit dem andern, der noch rückwärts ausgestreckt war, etwas zu verbergen suchte; es war eine Angel.

„Junge Du jagst nach verbotener Beute.“

„Nein ich habe Paul das Fischen gestattet und bitte Dich, den Herrn von Dallheim, mich für diese eigenmächtige Handlung zu strafen.“

Der Graf heftete den Blick auf das Gesicht des Jünglings, aus dem ihn ein Paar große, dunkle Augen trotzig anblickten, er fuhr sich mit der Hand über die Stirn und während der junge Mensch mit einer linkischen Verbeugung an ihm vorübereilte fragte er rasch: „Wer ist denn dieser Paul?“

„Der Sohn des alten vor drei Jahren verstorbenen Adrian, des Schloßgärtners unseres seligen Vaters, ein guter Mensch, der seit meinem

Ersteren für Gottsche, den Letzteren für Mötting ernannt.

(Baron Philipovich) soll in Folge der gegen seinen Willen erfolgten theilweisen Demobilisirung entschlossen sein, das Armeecommando in Bosnien niederzulegen und wieder seinen Posten als Landescommandant von Böhmen anzutreten.

(Patriotisches.) Anlässlich der theilweisen Demobilisirung hat sich hier ein Comité gebildet mit dem Zwecke, die rückkehrenden heimischen Regimenten an hiesigen Bahnhöfe zu begrüßen und denselben durch Verabreichung kleiner Erfrischungen den Willkomm in der Heimat auszubringen.

(Hohes Alter.) Nach der letzten Volkszählung in Oesterreich gab es 183 Männer und 229 Frauen, die ein Alter von 100 Jahren und darüber erreicht hatten. Das größte Contingent lieferte Böhmen.

(Bischof Dupanloup.) Der Bischof von Orleans, Mgr. Felix Dupanloup, Senateur, ist am 11. d. M., Abends, im 79. Lebensjahre gestorben. Derselbe, ein gebürtiger Savoyarde, war eines der hervorragendsten Mitglieder des französischen Episcopats, ein fruchtbarer und ausgezeichnete Schriftsteller und als solcher durch die Wahl in die französische Akademie seit Jahren den Ersten angereicht. Auch an den politischen Kämpfen seines Vaterlandes hat er seit Jahrzehnten regen Antheil genommen und war wegen seiner Geistesgaben und Tugenden allgemein verehrt.

(Ein neues Gymnasium in Untersteiermark.) Im Grazer Landtage wurde der Beschluß gefaßt das Pettauere Realgymnasium in ein reines Gymnasium, jedoch mit Beibehalt des Zeichenunterrichtes als obligaten Gegenstand, umzuwandeln.

(Diplomatisches Corps.) Graf Karolyi wurde definitiv zum Botschafter in London ernannt. Gleichzeitig erfolgte die Ernennung des Grafen Beust zum Botschafter in Paris. Der neuernannte erste Botschaftsrath in Constantinopel Ritter von Rosjel wurde von Sr. Majestät dem Kaiser in Privat-Audienz empfangen und begibt sich nunmehr auf seinen Posten.

(Sadshi Roja) mußte in Folge des ungünstigen Stadiums in das seine Verwundung getreten, dem Militärspitale in Serajevo überliefert werden. Den Antrag der behandelnden Aerzte bezüglich Amputation des Fußes soll Sadshi Roja mit dem Bemerkten abgelehnt haben, daß es ihm einerlei sei, ob er mit einem oder zwei Beinen das Paradies des Propheten betrete.

(Hochwasser.) In Folge des andauernden heftigen Regenwetters der letzten Tage ist die Sann an mehreren Orten ausgetreten und hat dadurch ein großer Theil der Späternte großen Schaden erlitten. Ebenso haben die Zuflüsse der Sann ihre Ufergebiete überschwemmt und theilweise sogar den Straßenverkehr eingestellt.

Verweilen in Deinem Stammhütze sich bemüht meine Gemächer in reizende Blumengärten umzuwandeln, und dafür erlaubte ich ihm das Fischen, bist Du böse Heinrich?“

„Ja, weil Du mir zu verstehen gibst, daß Du nur ein Gast in Dallheim sein willst.“

„Und das ärgert Dich. O laß allen Groll schwinden, wenn wir gegenseitig Rücksicht mit einander üben, kannst Du mich leicht für immer hier festhalten, ich liebe die schöne Heimath so sehr. Was kann mir die Welt hingegen als Ersatz bieten für mein armes, krankes Herz, das ewig um den toten Gatten trauern wird.“ Hermine senkte den Kopf tief auf die Brust herab: „Er war so gut, so engelsgut.“

„Und er war viel älter als Du; er hätte fast Dein Vater sein können.“

„Eben das machte unser gegenseitiges Verhältniß so innig.“

„Aber die meisten Frauen lieben doch junge Männer. Du scheinst mir in dieser Hinsicht eine Ausnahme, freilich wie es in einem Jahr mit Deinen Ansichten stehen wird.“

„Heinrich, ich bitte Dich lassen wir dieses Thema — Du könntest dabei gar leicht in Deinen schlimmen Fehler verfallen. Sieh nur wie herrlich die Rheinlandschaft in der Abendbeleuchtung erglüht, das sind ja Gold- nicht Wasserfluthen.“

(Ein stichhältiger Zeuge.) Zu einem hiesigen Beamten kam dieser Tage ein älterer dem Anscheine nach etwas beschränkter Mann, mit der Bitte ihm eine Anzeige auszufertigen, damit sein Bruder, welcher ihn furchtbar geprügelt hätte, gestraft werde. Auf die Frage ob er Zeugen hätte, entgegnete er: „Gewiß, meine Schwägerin, die mich ja gleichzeitig auch gehauen.“

(Uebertreibung.) Eine Dame fragte jüngst beim Wohnungssuchen den Hausbesorger: „Aber wie steht es nun mit den Treppen? Sind sie bequem?“ „O außerordentlich!“ entgegnete der dienstfertige Mann, „und zwar dermaßen, daß man beim Hinaufsteigen fast ein Gefühl hat, als wenn man heruntersteigt.“

(Brand des Triester Garnisons-spitales.) Am 14. d. vier Uhr Früh brach im Garnisonsspital zu Triest ein Feuer aus, welches trotz der sofort erschienenen Feuerwehr erst um 9 Uhr Morgens localisirt werden konnte. Der ganze Dachstuhl, so wie die daselbst aufgespeicherten Vorräthe und die obere Etage wurden hiebei ein Raub der Flammen, während die Krankenräume unverfehrt blieben.

(Brandlegung.) Beim Grundbesitzer N. Friedauer in Sturtau, Gerichtsbezirk Pettau, wurde Feuer gelegt und ging das Wohngebäude in Flammen auf. Der Eigentümer des Hauses ist versichert; zwei Familien aber, welche dort gewohnt, haben ihre Einrichtungstücke und Wintervorräthe eingebüßt.

(Polizeibericht.) Dem Grundbesitzer M. Döring in Lubnitz wurde am 2. October aus versperrtem Wohnzimmer ein Geldbetrag von 220 fl. gestohlen. Des Diebstahls verdächtig erscheint der flüchtig gewordene 18jährige Josef Dset. — Der 20 Jahre alte Anton Wirnik ist, nachdem er mehrere Diebstahle zum Nachtheile der Grundbesitzer Martin Stepisnik und Valentin Cotti verübt, flüchtig geworden. — Dem Grundbesitzer Josef Česnik aus Oberpristova wurden aus versperrtem Weinkeller Fässer mit Holzkreisen und dem Grundbesitzer Mathias Schweiger in Lafe aus versperrter Vorrathskammer Kleidungsstücke und andere Effekten durch unbekannte Thäter entwendet. — Dem Reuschler Mathias Sellitsch in Sagreben wurden durch Einbruch verschiedene Effekten im Werte von 25 fl. gestohlen. — Dem Reuschler Andreas Džstersek in Pecovnik wurde durch Einbruch eine hölzerne Wanduhr, 5 Ellen Weberzeug, 2 Eheringe und ein kleiner Geldbetrag entwendet. Verdächtig erscheint ein dortiger Inwohner. — Ein vom Grundbesitzer Valentin Sitter in Wellisch, Gemeinde Lorenzen, am 6. d. aufgenommener Knecht entfernte sich bereits am 11. d. unter Mitnahme von einem Paare Stiefel und einer Tabakpfeife.

(Deutsch geredet.) „Fais place!“ sagte eine Wienerin zu ihrer Tochter an der Gasthaus-

Die Schwester war an das Ufer geeilt, sie bückte sich nach dem hohen Schilf, in der nächsten Minute war die kleine Gestalt, mit dem fantastisch schwarz weißen Anzug, Dallens Blick entschwinden, er hörte nur mehr ein plätscherndes Geräusch.

„Hermine um Gottes Willen, wo bist Du?“

Ein silberhelles Lachen war die Antwort auf seinen Schreckensruf.

„Kleiner, böser Robold!“

Der Graf sprang in den Kahn, der völlig verborgen im Schilf lag, er entwand der Schwester das Ruder, mit dem sie das Wasser peitschte, daß es hoch aufspritzte und nach allen Seiten Goldperlen springen ließ. „Warte, eine Straffe mußt Du haben für Deinen Uebermuth; Du kleines, räthselhaftes Ding mit dem kranken Herzen, an das ich nicht glauben kann.“

Er hielt die Sträubende in seinen Armen: „Du mußt Dir die Zärtlichkeit Deines Bruders gefallen lassen.“

Ein Kuß brannte auf ihren Lippen. Sie bog sich weit zurück, ihr Auge blickte ihn so trotzig an wie das Paul Adrian's vorhin. Die Wellen sprangen, hüpfen und kosen um den Kahn in dem das wunderliche Geschwisterpaar stand — sie färbten sich glühend roth im Widerschein des Abendhimmels.

tafel eines Badeortes, als eben ein junger Herr an der Tafel Platz nehmen wollte. Die Tochter rißte sich nicht. „Fais place,“ sagte Mama abermals und in dringenderem Tone, doch vergeblich. „So ruck doch um! ich sag Dir's jetzt zum dritten Male,“ fuhr sie endlich ungeduldig heraus und nun fand sie Gehorsam.

(Besuv.) Die neuesten Bulletins, welche Professor Palmieri über den Besuv in den neapolitanischen Blättern veröffentlicht, lauten folgendermaßen: „9. October. Die erhöhte Thätigkeit des Kraters erreichte gestern gegen Mittag mit reichlichen Rauchwolken und einer neuen Lavaemission ihren Höhepunkt. In den Nachmittagsstunden verringerte sich dieselbe derart, daß die Neugierigen während der verfloffenen Nacht wegen des heftigen Unwetters, wenig Feuer und große Dampfmenge wahrnahmen.“ — 10. October. Der Eruptionseffel wies in der verfloffenen Nacht eine vermehrte Energie auf. Die kleinen Laven fahren fort, sich in dem alten Krater anzusammeln, in welchem sich der neue Schlund befindet.“

Die soeben erschienene Nummer 2 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“, IV. Jahrgang 1878/79 enthält: Ritter vom Gelde. Roman in zwei Büchern. Von Theodor Schiff. (Fortsetzung) — Der Weltverdruss. Dialekt-Gedicht von Franz Keim — No, fir! Eine Geschichte aus dem Seelenleben. Von Heinrich Pittrow. (Schluß) — Illustration: Nach Gemälden heimischer Künstler: Die Brautwerbung von J. Defregger. Auf Holz gezeichnet von Emil Görner. — Vom Erbschreden. Von Dr. Fritz Rab. — Bei „Verlorenen.“ Von Friedrich Schödl. (Schluß) — Reiseblätter aus Montenegro und Albanien. Von Spiridon Gopcevic. I. Mit Illustration: Montenegriner auf der Lauer. Originalzeichnung von Prof. Franz Werina. — Aus der Studentenzeit. Von Carl von Thaler. II. Die taube Facultät. — Aus aller Welt. (Bosnier in österreichischen und preussischen Diensten. — Ein Rechengenie. — Ein beherzigenswerther Rath. — Seeungefälle. — Ameisen als Landwirthe. — Defregger's Brautwerbung. (Bild-erklärung.) Abonnements auf die „Heimat“ vierteljährlich 1 fl. 20 kr. mit Postverbindung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften à 20 kr. (am 15. und letzten eines jeden Monats). Durch alle Buchhandlungen und Postämtern zu beziehen. Manz'sche Hof-, Verlags- und Univ.-Buchhandlung Wien, Kohlmarkt 7 (Expedition der „Heimat“ Seilerstätte 1.)

Verzeichniß

der im Morate Sept. in Cilli getauften Kinder.

Gorischel Emil Franz Kaspar; Lurt Eduard; Kovac Franz Felix; Paul Hedwig; Dobovodnik Max; Kambuser Anna Maria Theresia; Cilensel Karl; Maréint Emilie; Hoppe Rosa; Eretto Adelheid Hildegard; Koren Karl; Nell Maria Anna Johanna; Slav Maria; Wasle Theresia; Toffant Theresia.

Verstorbene im Monate September.

Savsel Kaspar, 50 J., Darmkatarrh; Groß Agnes, 33 J., Tuberkulose; Groß Georg, 4 J., Brandwunden; Kostomaj Martin, 50 J., Wassersucht; Groß

Johann, 81 J., Brandwunden; Benc Heinrich, 2 M., Gebärmkatarrh; Beber Maria, 60 J., Wassersucht; Gorjakosel Valentin, 4 J., Dyptheritis; Kovac Felix, 12 J., Darmverschlingung; Dimec Theresia, 20 J., Magentrampf; Srot Matthäus, 30 J., Brand; Planinčel Michael, 4 J., Dyptheritis; Beroga Mathäus, 28 J., Tuberkulose; Cilensel Karl, 8 J., Schwäche; Kuber Maria, 8 J., Dyptheritis; Lednit Baril, 53 J., Typhus; Colan Mathilde, 2 J., Dyptheritis; Rodela Ursula, 50 J., Auszehrung; Breznil Jacob, 1 1/2 J., Darmkatarrh; Dolinar Tobias, 35 J., Lungen- sucht; Riedl Stefanie, 41 J., Auszehrung; Gaerner Franz, 29 J., Wassersucht; Jadinelli Emilie, 3 J., Hirnhaut-Entzündung; Kandolf Josef, 85 J., Bronchialkatarrh.

Aus dem Gerichtssaale.

Strafurtheile, welche beim k. k. Kreisgerichte Cilli vom 2. bis 12. October 1878 erlassen sind. **Mittwoch 2.** Gregor Krenčič 14 Tage strengen Arrest, Veruntreuung; Anton Godec 6 Wochen Kerker, Diebstahl; Franz Kopp 2 Monate Kerker, Diebstahl; Johann Peda 6 Monate schweren Kerker, schwere körpl. Beschädigung; Josef Sidmann 8 Monate schweren Kerker, öffentliche Gewaltthätigkeit 13. Falles. **Donnerstag 3.** Simon Grill 18 Monate, Florian Grill 15 Monate schweren Kerker, öffentl. Gewaltthätigkeit 13. Falles und Diebstahl. **Samstag 5.** Michael Weber 4 Monate schweren Kerker, öffentl. Gewaltthätigkeit 5. Falles; Georg Lajler freigesprochen, öffentl. Gewaltthätigkeit; Barilma Hren vulgo Žovčan 2 Monate schweren Kerker, schwere körpl. Beschädigung; Jacob Krobot 8 Monate schweren Kerker, Betrug; Johann Ogner, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker; Alois Meizenitsch 7 Monate schweren Kerker, Diebstahl. **Montag 7.** Anton Poddregar; Johann Sinkovec, Peter Sinkovec, je 1 Monat schweren Kerker, Diebstahl; Martin Stebugl 10 Monate schweren Kerker, Kross Anna 1 Monat Kerker, Diebstahl; Löschnig Georg 15 Monate schweren Kerker, schwere körpl. Beschädigung; Amalia Wunda 3 Monate Kerker, Theresia Pleteršek 3 Monate schweren Kerker, Genofeva Pleteršek 3 Monate schweren Kerker, Betrug, Rosalia Pleteršek 14 Tage Arrest, Uebertretung § 461 St.G. **Dienstag 8.** Felix Horvath 4 Monate schweren Kerker, Diebstahl; **Mittwoch 9.** Ludwig Nischburg, Dorothea Nischburg, freigesprochen, Betrug; Georg Zigar 6 Monate, Franz Marsinjal 10 Monate, Andreas Marsinjal 8 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Franz Namor 2 Monate, Franz Grabner, 2 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Franz Kofol 8 Monate schweren Kerker, Barbara Kofol, freigesprochen, Betrug; Markus Nalaj 1 Jahr schweren Kerker, öffentliche Gewaltthätigkeit 13. Falles. **Donnerstag 10.** Michael Linka 15

Monate, Michael Čretnik 18 Monate, Michael Keršchanz 13 Monate schweren Kerker, Josef Kerber 10 Monate Kerker, Diebstahl und Diebstahltheilnehmung; Blas Lubaj 3 Monate, Martin Ferlesch 6 Monate Kerker, öffentliche Gewaltthätigkeit 4. Falles; Michael Hernetz 3 Jahre schweren Kerker, Diebstahl. **Samstag 12.** Zedar Anton, 3 Monate, Zupančič Martin 1 Jahr schweren Kerker, Maria Klobača, freigesprochen, schwere körperliche Beschädigung; Johann Stamež 2 Monate Kerker, Caspar Schišček 3 Jahre schweren Kerker, Diebstahl; Andreas Jaršič 4 Monate schweren Kerker, schwere körperliche Beschädigung; Josef Stoper 4 Monate, Anton Lubaj 3 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Stefan Medja 3 Monate Kerker, schwere körperliche Beschädigung.

Fremden-Verzeichniß.

Vom bis 12. bis 16. October.

Hotel Erzherzog Johann
Walbert Friedrich, k. k. Ingenieur, Graz. — Ignaz Snidersic, Apotheker, Rann. — Mamano Giorgi, Dichter, Sorlimpopoll. — Josef Hohenauer, Privat, Graz. — Franz Lindermann, k. k. R.-G.-Präsident f. Familie, Rovigno.

Hotel goldenen Krone.

Ferdinand Koprivo, Student, Görz. — Ferdinand Ludwig, Ingenieur, Graz. — Eduard Jiala, k. k. Geometer f. Gemalin, Trajau. — Emil Jölper, Handelsmann, Villach. — Maria Kures, k. k. Gerichtsrathsgattin, Petrinja. — Josef Winkler, Kaufm., W.-Graz. — Ferdinand Jan, Brister, St. Nikolai. — Victor Manhart, Glaser, Villach.

Gasthof Engel.

Josef Selat, Holzhändler, Agram. — Maria Birkmayer, Post-Expeditoren, Riv. — Anton Peischet, Bäcker, Wiener-Neustadt. — Franz Bratschko, Privat, Ruzdorf.

Gasthof Stadt Wien.

Josefine Domaschik, Köchin, Feldbach. — Johann Styblit, Eisenbahnbeamter, Wien.

Sechstes Verzeichniß

über die bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Cilli eingelangten Gaben für die in Folge der Occupation in Bosnien und der Herzegowina verwundeten Krieger und zur Unterstützung der durch die Mobilisirung in Nothlage gerathenen Familien: Pfarramt St. Lorenzen in Leitsch 10 fl., Herr Baron Jöge-Manteuffel in Weichselstätten 100 fl., Gemeindevorstand Riez 14 fl. und eine Parthie Verbandzeug, Pfarramt Sierustein 7 fl., Pfarramt Sulzbach 14 fl. und eine Parthie Verbandzeug, Herr Carl Baron Puthon in Salkoch 30 fl., Delfabrik Mettke 30 fl., Collecte von den Herren: Franz Jul. Friedrich, Ludwig Schütz und

Der nächste Morgen weichte einen Sonntag ein. Tiefe feierliche Stille herrschte in der Natur; es war als empfände sie die Heiligkeit dieses Tages, an dem der Mensch nach einer Woche voll Arbeit und Mühe sich selbst, vielmehr seinem Herrn und Schöpfer angehört.

Elvira Hörder schritt über die Schwelle des Waldhauses. Der große, runde Strohhut beschattete das feine Gesicht mit seiner blonden Fockenfülle, die Augen mit den langen, schwarzen Wimpern waren tief gesenkt auf das Gesangbuch, welches sie in den Händen hielt. Das Mädchen schritt über die Wiese, wo unzählige Thauperlen glitzerten und funkelten, die sich, von einem sanften Lusthauch gestreift, leise und zitternd hin und her bewegten. Elvira ließ den Wald seitwärts, sie bog in einen schönen, breiten Weg, der sie durch wogende Kornfelder, an dem Ufer des Rheins, zu dem malerisch gelegenen Kirchlein führte, das auf einer Anhöhe lag und von ephemerüberwachsenen Mauern eingeschlossen den kleinen Gottesacker umgab. Elvira beschlich ein tief wehmüthiges Gefühl; sie eilte mit raschen Schritten durch die Gräberreihen, die mit den dunklen Kreuzen laut und mahnend Vergänglichkeit aller Erdenfreuden predigten. Und doch glück der Friedhof einem Blumengarten; die Liebe hatte über den modernden Hülsen der stillen Schläfer, ihre süß duftenden Erinnerungszeichen gepflanzt. Ernst und feierlich

klangen die Orgeltöne durch die schmucklosen Säulenhallen der Kirche von dem Gesang der Gemeinde begleitet: „Eine feste Burg ist unser Gott.“

Ein andächtiges Empfinden durchschauerte die Mädchenseele und durch die Macht der Töne entfuhr, entrang sich ihrem Innersten das heiße Gebet: „O Gott, erhalte mir die Mutter!“

Nachdem die Predigt zu Ende war, verließ sie eiligst die Kirche und ihr schwer bekümmertes Herz athmete erleichtert auf in dem Bewußtsein ein kindlich gläubig frommes Gebet vor Gottes Thron niedergelegt zu haben.

Der Heimweg war recht erfrischend; jedes Blatt und jede Blume am Wege grüßte sie freundlich im hellen Morgen Sonnenschein.

Im Waldschlößchen angelangt fand sie bereits den Jugendfreund ihres verstorbenen Vaters bei der Mutter. Er kam ihr mit sichtlicher Erregung entgegen, während Frau Hörder mit thränenfeuchtem Blick ihre Tochter grüßte, sie sah so bleich, so leidend aus.

„Grüß Gott, liebes Kind!“

Der alte Regierungsrath Wildenstein nannte das junge Mädchen nie anders. Von Bertha und Hedwig soll ich Ihnen die herzlichsten Grüße bringen, sie wollten mich begleiten, aber da ich

leider nur zwei Stunden hier bleiben kann, so mußten sie hübsch zu Hause bleiben.“

Elvira wollte die Hand des alten Herrn küssen, er aber entzog ihr rasch dieselbe: Sie sind ja wieder gewachsen — O, die Rheinluft übt Wunderkräfte.“

Elvira entging der tief bekümmerte Blick nicht, den Wildenstein auf das Antlitz der Mutter heftete, er schien ihr zu sagen nur hier ist seine Macht verloren.

Als sie ihn später über den Wiesenpfad begleitete und er schweigend neben ihr hinschritt, konnte sie die Frage nicht unterdrücken: „Wie finden Sie die Mutter?“

Er antwortete nicht gleich, endlich sagte er langsam: „Sie ist recht schwach und matt, doch hoffen wir zu Gott, in dessen Hut wir alle stehen, daß sich der böse Husten verlieren wird. — Weinen Sie nicht Elvira, wenn ich sage nur, wenn Sie ein schweres Unglück treffen sollte, in meinem Hause werden Sie eine Heimat finden.“ Der alte Herr, mit den silberweißen Locken, dem guten freundlichen Antlitz beugte sich zu dem Mädchen nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Philipp Moriz Sonnenberg, aus dem Erträgnisse des gelegentlich der Cillier Regional-Ausstellung errichteten Wohlthätigkeits-Bazars 535 fl. 30 kr., Gemeindeamt Kofarje 5 fl. 45 kr., Summa 745 fl. 75 kr. Hierzu die Beiträge der früheren Verzeichnisse per 1864 fl. 61 1/2 kr., in Summa 2310 fl. 36 1/2 kr., dann in Silber 20 fl. 50 kr., 1 Kronenthaler, 1 fl. südd. Währ. und 10 Francs in Gold.

Course der Wiener Börse vom 16. October 1878.

Goldrente	60.60
Einheitliche Staatsschuld in Noten . .	62.45
" " in Silber	70.95
1860er Staats-Anlehenslose	110.95
Banfactien	784.—
Creditactien	219.50
Pendon	118.10
Silber	100.—
Napoleon'd'or	9.46 1/2
f. f. Münzducaten	5.62
100 Reichsmark	58.50

Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Cilli.

Wien-Triest:

	Ankunft	Abfahrt
Postzug	11.26	11.34 Mittag.
Schnellzug	3.34	3.40 Nachmitt.
Gemischter Zug	5.22	5.32 Abends.
Postzug	11.59	12.07 Nachts.

Triest-Wien:

Postzug	6.29	6.37 Früh.
Gemischter Zug	8.55	9.03 Vormitt.
Schnellzug	1.—	1.06 Nachm.
Postzug	4.31	4.39 "

Abfahrt der Posten.

von Cilli nach:

Sachsenfeld, St. Peter, St. Paul, Franz, Rötting, Trojana, Lutowitz, Prastan, Prastberg, Laufen, Oberburg um 5 Uhr Früh.

Wöllan, Schönstein, Mißling, Windischgraz um 7 Uhr Früh.

Reuhaus um 7 Uhr Früh und 12 Uhr Mittags
Hohenegg, Weitenstein um 12 Uhr Mittags.

In der Spitalgasse ist ein geräumiges, liches, **trockenes Magazin**, geeignet für Getreide, Knoppern, allsogleich zu vermieten vom Eigenthümer Mich. Uregg. 467 3

Terno im k. k. Lotto.

Ein reicher Onkel in Amerika ist jedenfalls ein grosser Trost und eine schöne Hoffnung für geldbedürftige Verwandte; wer aber auch diesen nicht hat, dem bleibt doch nichts anderes übrig, als sein Glück dem k. k. Lotto anzuvertrauen, um endlich auf eine leichte Weise und schnell zu einem grossen Pack Banknoten zu gelangen. Wer zu diesem Zwecke eine höchst raffinierte Combination (von 3 und 5 Zahlen in nur einer Reihe für jeden Ziehungsort) haben will, welche die äusserste Wahrscheinlichkeit hat, noch diesen Monat einen ausgiebigen Terno zu bringen, wende sich sogleich an Rentier **Kreutzenberg** in **Hohenau** (Nordbahn), worauf allsogleich die Absendung der „Spielanweisung für Terno“ erfolgt. 468

Küchengeschirre

aus Gusseisen und Stahlblech mit vollkommen bleifreier Emailirung, sowie

Kücheneinrichtungs-Gegenstände jeder Art bei

DANIEL RAKUSCH

Eisenhandlung CILLI, Grazergasse.

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet.

Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich erteilt.

Es werden alle Gattungen **Damenhüte** zum modernisieren angenommen, sowie auch **neue** schnellstens verfertigt bei **Stefanie Parzer**, Cilli, Herrengasse Nr. 119. 440 5

Ein **Klavier** im besten Zustande ist sehr billig zu verkaufen. Anzufragen aus Gefälligkeit bei **Carl Krisper** in Cilli. 433

Schweres Saatgut 1877er Winterweizen, Hectoliter zu 80 Kilo ist zu verkaufen. Anfrage in der Expedition d. Bl. 466 2

Ein Klavier,

6 1/2 octavig, ist billigst zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. 465

Zwei Schlosser-Lehrlinge,

ferner tüchtige

Bauschlosser-Gehilfen

werden sofort aufgenommen bei **Moritz Unger** in Cilli. 462 2

Licitation.

Samstag den 19. d. M., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, werden beim **Stadtamte** verschiedene **Kleidungsstücke** im Licitationswege verkauft. 469

Ein hübscher Schreibtisch

ist zu verkaufen. Auskunft in der Expedition dieses Blattes. 463

Bewohner von Cilli!

In wenigen Tagen kehren unsere heimischen Regimenter wieder zurück. — Monate lang kämpften sie unter unsäglichster Entbehrung mit grösster Tapferkeit. Heissen wir sie freudig willkommen und bereiten wir ihnen einen herzlichen Empfang. Die Cillier haben in den letzten Wochen opferwillig Tausenden von kranken und verwundeten Soldaten Labung gespendet, bleiben wir auch bei diesem Anlasse nicht zurück und bieten wir den ankommenden Söhnen unserer Steiermark Speise und Trank. Bürger unserer Stadt traten zusammen und wenden sich bittend an Euch um Geldunterstützungen zu diesem Zwecke, die die **Administration der „Cillier Zeitung“**, Herrengasse Nr. 6, dankend entgegennimmt.

CILLI, 16. October 1878.

Das Comité.

„THE GRESHAM“

Lebens - Versicherungs - Gesellschaft in London.

Rechenschafts - Bericht

vom 1. Juli 1876 bis inclusive 30. Juni 1877.

Activa	fr. 59,919,663.—
Jahreseinkommen aus Prämien und Zinsen	12,761,159.80
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge, Rückkäufe etc. seit 1848 mehr als	77,000,000.—
In der letzten zwölftmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der in den letzten 23 Jahren eingereichten Anträge sich auf mehr als	56,783,769.—
stellt.	823,000,000.—

Die Gesellschaft übernimmt zu festen Prämien Versicherungen auf den Todesfall mit 80 Percent Gewinnantheil oder auch ohne Antheil am Gewinn, ferner gemischte und auf verbundene Leben; schliesst Renten- und Ausstattungs-Verträge ab; gewährt nach dreijährigem Bestehen der Policen den Rückkauf für Policen auf Todesfall oder gemischt, welche hiezu berechtigt sind, oder stellt für Policen auf Todesfall nach dreijährigem und für Aussteuer-Versicherungen nach fünfjährigem Bestehen reduzierte Policen aus, für welche dann keine weiteren Zahlungen zu leisten sind.

Prospecte und alle weiteren Aufschlüsse werden erteilt durch die Herren Agenten und von dem

General-Agenten für Krain, Kärnten und Südsteiermark.

Valentin Zeschko.

Triester Strasse Nr. 3 in Laibach

582 1

Prämiirt
Cilli
1878.

Die **Buchdruckerei**

von

Prämiirt
Cilli
1878.

JOHANN RAKUSCH

Cilli, Herrengasse Nr. 6

empfehlte sich zur schnellen und billigen Lieferung von

Druckarbeiten aller Art.